

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 251. Freitags den 24. October 1828.

Breslau, den 22. October.

Am vorigen Montage geschahe die öffentliche feierliche Uebergabe und Uebernahme des Rectorats der hiesigen Universität in der Aula Leopoldina. Der zeitherige Rector Herr Professor Dr. Treviranus erwähnte in einer lateinischen Rede zuerst der wichtigsten Ereignisse des abgewichenen Universitäts-Jahres, proclamirte darauf seinen Nachfolger den Herrn Professor Dr. Gravenhorst, nebst den neuen Decanen und Senats-Mitgliedern, und überreichte zuletzt dem nunmehrigen Herrn Rector die Statuten, die Stiftungsurkunde, die Scepter, das Album der Universität und die Decoration des Rectors unter den besten Segenswünschen.

Die dann folgende Rede des neuen Hrn. Rectors enthielt eine Aufforderung an die Mitglieder des akademischen Senats, den Rector in seinem Amte zu unterstützen. Der Herr Regierungs-Bevollmächtigte beschloß diese Feierlichkeit durch eine Anrede an die Herren Rectoren und an die Studirenden, worin er die letztern aufforderte, zur Ausrottung des Duellirens mitzuwirken, und etwa vorkommende Zwistigkeiten auf dem gesetzlichen Wege beizulegen.

Das Decanat führen in diesem Jahre:

1) in der katholisch-theologischen Falcultät der Herr Professor Dr. Scholz,
2) in der evangelisch-theologischen Fakultät der Herr Consistorial-Rath und Professor Dr. Schulz,
3) in der juristischen Fakultät der Herr Professor Dr. Gaupp.
4) in der medicinischen Fakultät der Herr Prof. Dr. Benedict,
5) in der philosophischen Fakultät der Herr Consistorialrath und Professor Dr. Wachler.

Preußen.

Berlin, vom 22. October. — Des Königs Maj. haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Halle, Dr. Stange, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet. Auch haben Se. Majestät dem Dienstknecht Ferdinand Schmidt zu Eichen, im Kreise Olpe, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Hoheit der Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, ist von Ludwigslust; Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, und Se. Excell. der Ober-Marschall, Staats- und Kabinets-Minister, Graf von der Goltz, sind aus Schlesien, und der Kaiserlich Russische General-Consul im Königreich Sachsen, Staatsrath von Freygang, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Oesterreich.

Prag, vom 10. October. — Gestern wurde dieser Hauptstadt das Glück zu Theil, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Preußen in ihrem Gebiete zu verehren. Höchstdieselben sind am 9ten d. M. um 3 Uhr Morgens, begleitet von Höchstihren Flügel-Adjutanten, dem Obersten von Lützow und Major von Gerlach, hier eingetroffen, und im Gasthofe zum schwarzen Roß abgestiegen. Um halb 10 Uhr empfingen Höchstdieselben Se. Exc. den Herrn Oberstburggrafen und Se. Excell. den commandirenden Herrn General Grafen Gyulai, und begaben sich zu Pferde zu einer großen Wachtparade, zu welcher sich die Truppen der Garnison, dann zwei Divisionen des

Cuirassier-Regiments Kaiser, und drei Batterien auf dem Roßmarkte aufgestellt hatten. Vor dem Gasthause zum schwarzen Roß von Sr. Excell. dem commandirenden Hrn. General an der Spitze der hiesigen Generalität und einer zahlreichen Suite empfangen, geruheten Se. K. H. zuerst die Reihen der aufgestellten Truppen in Augenschein zu nehmen, und wohnten dieser militairischen Produktion, bei welcher sich die K. K. Truppen durch ihre treffliche Haltung und Präcision in Ausführung der vorgenommenen Evolutionen zur hohen Zufriedenheit des erlauchten Gastes auszeichneten, bis 1 Uhr bei. Vor Tische nahmen Se. K. H. das Gräflich Waldsteinsche Palais und die dort aus den Zeiten des Herzogs Albrecht von Waldstein vorhandenen Merkwürdigkeiten in Augenschein, und begaben Sich um 4 Uhr zu einem, von Sr. Exc. dem Herrn Oberst-Burggrafen gegebenen Diner, zu welchem die gesammte hier anwesende K. K. Generalität und die Präsidenten der obersten Regierungs-Behörden geladen waren. Um 7 Uhr verfügten sich Höchstdieselben in das ständische Theater. Nach dem Theater wohnten Se. K. Hoh. einem Thee dansant bei dem commandirenden Herrn General Grafen Gyulai bei, wo Höchstdieselben bis gegen 3 Uhr früh verweilten. Heute um halb 12 Uhr haben Höchstdieselben ihre weitere Reise nach Teplitz angetreten.

Frankreich.

Paris, vom 13. October. — Der König und die gesammte königl. Familie bewohnen jetzt wieder das Schloß der Tuillerien. Gestern hatten die vornehmsten Militair- und Civil-Behörden, mehrere Pairs und Deputirte, der päpstliche Nuntius und der neapolitanische Botschafter die Ehre, dem Könige ihre Aufwartung zu machen. Se. Majestät führten demnächst den Vorsitz im Ministerrathe, an welchem der Dauphin Theil nahm.

Bei der herannahenden Wiedereinberufung der Kammern wird eine neue Bewegung in den Departementen sichtbar; die öffentliche Meinung bleibt thätig, indem man in vielen Städten des Landes unter der Form von freundlichen Gastmahlen, wozu die Herren Abgeordneten gebeten sind, sich versammelt und in größeren Massen die Wünsche und Bedürfnisse der gemeinen Sache bespricht. Dieser Impuls ist durch die vielen Beschwerden über die Beibehaltung der zur vormaligen bedauernswerthen Verwaltung gehörigen Individuen und dann vorzüglich durch den widerspenstigen Geist, der sich in der Mehrzahl der Departementsräthe und sogar auch schon in einigen Bezirksräthen zu Gunsten des Congreganism und Villelism geäußert hat, nur noch mehr aufgeregt. (Allg. Z.)

Der Messager des chambres spricht sich heut in folgender Art über die gegenwärtige politische Lage Englands aus: „Der englische Courier enthielt bei Gelegenheit der Ankündigung von der Blokade der Dardanellen einige sehr bemerkenswerthe Aufsätze über die Lage Großbrittanniens; Leuten in der That, denen die reellen Kräfte bekannt sind, die das alte England zu entwickeln im Stande ist, muß es recht lächerlich vorkommen, wenn sie unaufhörlich die Behauptung wiederholen hören, dieser Staat sey zu einer Macht zweiter Größe herabgesunken, und was dergleichen sinnlose Worte mehr sind. Gewisse Politiker glauben Alles gesagt zu haben, wenn sie der Geldverlegenheit, der innern Unruhen und des nahe bevorstehenden Verfalls Großbrittanniens erwähnen; Dinge, welche schon die Bonapartischen Journale so oft angekündigt hatten, daß man heutiges Tages ihnen billig keinen Glauben mehr beimessen sollte. England scheint uns eben so stark und mächtig als es immer war; in unseren Zeiten halten aber viele Menschen Mäßigung für Schwäche; sie kennen nicht alle die Hülfsquellen, worüber ein Land zu gebieten hat, in welchem ein schöner Gemeingeist herrscht und welches nach einem verfassungsmäßigen Systeme regiert wird. Im Uebrigen, so scheinen die Unruhen in Irland sich zu besänftigen; man hatte zu viel Lärm von jenen Volksbewegungen gemacht, welche in Irland häufig sind, die aber bei der geringsten ernsthaften Maaßregel von Seiten der Regierung, ein Ende haben."

Ueber die fehlgeschlagene Expedition des Admirals Laborde berichtet das Journal du Hâvre in folgender Art: „Nachdem das Geschwader an den gefahrvollen Küsten der Campeche-Bai angelangt war, wollte die Mannschaft eine Landung versuchen, allein von allen Mitteln dazu entblößt, mußte der Admiral sich bald entschließen, die Gegend wieder zu verlassen, um den Stürmen zu entgehen, welche die vorgerückte Jahreszeit ihn mit Recht befürchten ließ. Ein Schreiben aus Cuba scheint sogar darauf hinzudeuten, daß Laborde sich bestimmt geweigert habe, zu der Landung der Truppen in der Winterszeit seinerseits mitzuwirken und dieselbe zu beschützen. Der Admiral ist sonach mit den 2400 Mann, welche Campeche besetzen sollten, wieder nach Havana zurückgekehrt."

Dasselbe Blatt meldet, daß das Nordamerik. Paketboot „Bayard," mit 87,478 Doll. am Bord, aus New-York daselbst eingetroffen sey, und bemerkt dabei, daß die meisten aus den V. Staaten kommenden Schiffe, dergleichen baare Geldsendungen mit sich führen, woraus hinlänglich hervorgehe, wie wenig Geschäfte im Waarenhandel in diesem Jahre zwischen Frankreich und Nordamerika statt gefunden haben. Das gedachte Packetboot hat zugleich die Nachricht von dem am 11ten September in New-York erfolgten Tode des dortigen Französischen Consuls, Grafen von Espinville, mitgebracht. Der, bei der diesseitigen Gesandt-

schaft in den Vereinigten Staaten angestellte Sohn des Verstorbenen, ist auf dem „Bayard" mit Depeschen für den Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Havre angelangt. — Herr von Saint-Macary, der Haitische Abgeordnete, hatte am 9ten d. M. die Quarantaine zu Havre beendigt und sich am folgenden Tage auf die Reise hieher gemacht. Er ist vorgestern hier eingetroffen.

Aus Toulon schreibt man, daß der Contre-Admiral v. Rosamel gegen den 20sten d. M. am Bord des Linienschiffes Trident, dem sich noch einige andere Kriegsschiffe anschließen sollen, nach dem Archipel unter Segel gehen werde. Man spricht noch immer davon, daß derselbe den Vice-Admiral v. Rigny im Commando ersetzen werde, und giebt als Grund dazu Mißhelligkeiten an, die angeblich zwischen diesem letztern und dem General Maison, der den Marschallsstab erhalten haben soll, ausgebrochen seyen. Alle diese Gerüchte scheinen indeß sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Ein Brief von daher vom 5ten d. M. meldet: „Die Brigade des General Higonet hat Befehl erhalten, nach Navarin und Modon zu marschiren. Der Oberbefehlshaber bleibt mit der dritten Brigade in seiner alten Stellung. Unsere Fahrzeuge liegen noch immer im Meerbusen von Kalamata vor Anker und bringen ihre Ladungen nur nach Verhältniß des Bedürfnisses der Armee ans Land. Von Seiten der Griechen ist großer Begehr nach Schuhen; einige bezahlten das Paar mit 20 Franken. Die Truppen vom Ingenieur-Corps haben in der Erde Backöfen gebaut, aus welchen unsere Truppen alle zwei Tage ihre Brotrationen erhalten."

Bayonne. In unserm Seearsenal herrscht die größte Thätigkeit. Der Ordonnateur principal hat von dem Seeminister den Befehl erhalten, die Arbeiten an den sieben Schiffen, welche sich gegenwärtig auf den Werften befinden, auf das Möglichste zu beschleunigen. Alle Schiffsarbeiter sind aufgefordert worden, um an der schleunigsten Ausrüstung dieser Fahrzeuge zu arbeiten, die zu Ende dieses Monats vom Stapel laufen sollen, und an denen man an Sonn- und Festtagen arbeitet. — Es sind Befehle in Rochefort gekommen, in der Umgegend 300 Zimmerleute anzunehmen, um auf den Werften daselbst Schiffszimmerarbeit zu verrichten.

Ein Ober-Zollbeamter fand am 2ten d. M. auf der Küste von Biarritz eine wohlzugesiegelte Flasche, in welcher ein Zettel befindlich war, auf welchem Folgendes (in englischer Sprache) stand: Montag 17ten September 1827. Diese Flasche ward über Bord geworfen von den „Schwestern" von London, und zwar, um den Zug der Strömung zu entdecken. Wer diese Flasche findet, wird ersucht, die Zeit und den Ort (wo sie gefunden worden) öffentlich bekannt zu machen. Unter 44° 8' N. B. und 36° 50' W. L. Corbet Pittman, Schiffer.

Spanien.

Die Quotidienne meldet aus Madrid vom 29. September: „Die Verordnungen des Königs von Frankreich, welche den Unterricht in diesem Lande den Geistlichen entzogen hat, haben auch Einfluß auf uns. Frankreich wird in Kurzem seiner gelehrtesten Männer beraubt seyn, und Spanien ist nebst einigen andern Ländern berufen, von dem Fehler der Französischen Regierung Vortheil zu ziehen. Bereits sind 67 dieser Verbannten bei uns angekommen und mit Freuden aufgenommen worden. Die Französische Regierung soll bei der hiesigen darauf angetragen haben, diese aus Frankreich verwiesenen Geistlichen von den Grenzen zu entfernen. Wir können dies aber nicht glauben, wenn Frankreich seine Legionen zu uns sendet, um die in Gefahr schwebende Monarchie zu beschützen, so werden Spanier u. Franzosen nur ein Volk ausmachen, aber gegen Verfolgungen werden stets die Pyrenäen da sein. Der Prospectus der in Bayonne erscheinenden spanischen Zeitung ist hier angekommen; dieselbe wird von den Gelehrten Lissa, Minano, Juanes u. a. redigirt und in Spanien, wo sie sogar mit der Madrider Zeitung die Begünstigung des halben Porto's theilen wird, debitirt werden kann. Der Hauptzweck der Herausgeber ist, falsche Darstellungen der spanischen Angelegenheiten zu berichtigen; sie haben bereits eine Menge von Abonnenten. Man versichert, der König habe dem Herzog von San Fernando alle seine Ehrenzeichen, Titel 2c., wieder ertheilt, und ihn in die Liste der pensionirten Staats-Räthe aufnehmen lassen. Auch die Gemahlin und Schwägerin des Herzogs werden die Pensionen wieder erhalten, die sie vor 1820 bezogen.

Barcelona. Willkührliche Verhaftungen sind hier an der Tagesordnung, und Leute von allen Meinungen werden in die Kerker geworfen. Selbst die in die letzte Amnestie Einbegriffenen sind noch ihrer Freiheit beraubt, und es wird ein Schiff gebaut, welches eine große Anzahl derselben nach Afrika auf die Galeeren bringen soll. Ohne eine vorherige Anzeige an das Publikum, hat Graf d'Espana befohlen, Jeden in 6 bis 8 Franken Strafe zu nehmen, der vom Walle hinunter sehen oder ein Geländer von einem Hotel berühren würde. Die sieben Fremden, welche als der Freimaurerei verdächtig verhaftet sind, werden höchst wahrscheinlich hingerichtet werden. Der ehemalige Commandant von Reus schmachtet noch immer in den Gefängnissen von Montjuich, ohne daß ihm der Grund seiner Verhaftung angezeigt worden wäre. Graf d'Espana forderte von der Municipalität von Walls

Auskunft über jene Offiziere, als sie demselben aber Lob ertheilte, erklärte der Graf sie für Lügner, die er züchtigen werde. Die Frau und die Familie des Unglücklichen sind aus Barcelona verjagt worden. — Vor einiger Zeit sind zwei Schiffe von hier abgegangen, um an der afrikanischen Küste Negerhandel zu treiben. Eine Goelette, die zu demselben Handel bestimmt ist, wird gebaut.

Cadix. Die Fregatten Themis und Rufine, die Corvetten die Garonne und die Forelle, die Brigg Euryalus und die Transport-Goelette „der October" sind am 23sten Morgens mit dem Material und den Kranken der französischen Division nach Brest abgegangen. Seit 3 Tagen ist eine spanische Besatzung hier. Als der französische General Gudin sich nach dem Puerto de Sta. Maria einschiffte, von wo er zu Lande bis Bayonne gehen wird, ward er von dem Castell mit 10 Kanonenschüssen begrüßt. Im Lande selbst herrscht tiefe Stille, der Handel liegt gänzlich, und es ist wenig Hoffnung, daß er bald wieder aufleben werde.

Portugal.

Ein Privatbrief im Journal des Débats vom 29. September, stellt die neuesten Ereignisse in Portugal auf folgende Art dar: Der Päbstliche Nuntius wird Lissabon verlassen, und sich nach Madrid begeben um die ferneren Verhaltungsbefehle seines Hofes dort zu erwarten. Herr von Campuzano, der außerordentlicher Gesandte Spaniens bei Dom Miguel war, und auch noch nach dem Verluste dieses Charakters unter dem Vorwande der Kränklichkeit hier verweilte, hat von seinem Hofe Befehl erhalten, abzureisen, und wird am 3. October unsere Stadt verlassen. Seine Entfernung bringt die Parthei Dom Miguels sehr in Bestürzung. Am 22. d. M. ist in Porto ein Kauffahrteischiff aus Rio-Janeiro angekommen, das die Ueberfahrt in 49 Tagen gemacht hat. Der Capitain des Schiffes hatte Depeschen an die Junta von Porto, und außerdem eine aus Rio-Janeiro vom 19. Juli datirte Proclamation des Kaisers Dom Pedro an seine alten Portugiesischen Unterthanen. Als der Capitain an der Barre des Hafens von Porto sich über die Ereignisse in dieser Stadt unterrichtet hatte, verbarg er sorgfältig die Proclamation und schickte die Depeschen für Dom Miguel an den Gouverneur von Porto. Am andern Morgen theilte er aber einigen seiner Freunde die verborgen gehaltene Proclamation mit, welche sogleich an allen Ecken von Porto angeheftet wurde. Das Volk versammelte sich an mehreren Punkten in Massa, und bald hallte die Stadt von dem Rufe wieder: „Es lebe Donna Maria und Pedro IV.!" Vor einiger Zeit wurde eine Versammlung der Cortes angekündigt, die wahrscheinlich nicht zu Stande kommen wird, denn die früheren eifrigsten Anhänger Dom Miguels sind jetzt nicht bloß lau für seine Sache, sondern seine offene Widersacher geworden. Der Schatz ist gänzlich ausgeleert.

Das Elend ist in allen Klassen aufs Höchste gestiegen. Es ist nichts Seltenes, daß Leute (namentlich Fremde), in den Straßen von wohlgekleideten Familienvätern angesprochen werden, die, um nicht das Wort Almosen aussprechen zu dürfen, nur ein Darlehn von 3 Frs., ja von 30 Sous (12½ Sgr.) verlangen, um den dringendsten Bedürfnissen abzuhelfen.

Die Aufhebung der Universität Coimbra hat schon mehrere junge Leute zu dem Entschlusse veranlaßt, ihre Studien in der Fremde zu vollenden. Wahrscheinlich werden sehr viele nach Paris gehen.

England.

London, vom 14. October. — Se. Majestät der König sind von Ihrem letzten Unwohlseyn schon so weit wieder hergestellt, daß Sie gestern im Windsor-Park eine Spazierfahrt machen konnten.

Der Preuß. Gesandte, Baron v. Bülow, ist Ihrer Majestät der Königin von Portugal durch den Marq. v. Barbacena vorgestellt worden. Die Königin war in Folge einer Erkältung seit einigen Tagen unwohl. Sie ist jedoch bereits in der Besserung begriffen.

Der russische und der französische Botschafter hatten am Sonnabende eine Conferenz mit dem Herzoge v. Wellington und dem Grafen Aberdeen; mit dem letzteren hatten dieselben am Montage von Neuem eine lange Conferenz.

Am Freitag fand eine Versammlung der Lords der Admiralität Statt. Während der Sitzung derselben wurde Sir E. Codrington eingeführt und verweilte lange Zeit bei den Lords.

Den Nachrichten aus Malta zufolge, waren die dasigen Bewohner sehr betrübt über die Zurückberufung des Sir E. Codrington. Viele der Angesehensten begleiteten ihn in Booten bis in die hohe See. — Zu Portsmouth wurde er mit vielen Feierlichkeiten empfangen.

Ueber das Hrn. Peel zu Manchester gegebene Mittagsmahl äußert sich das Morning-Journal in folgender Art: „Diese Versammlung war eine protestantische, ihre leitenden Mitglieder waren Torys. Der Zweck derselben war, von Hrn. Peel eine befriedigende Erklärung in Betreff der kathol. Emancipation zu erlangen; indem das Benehmen seines Verwandten (Herrn Dawson) bei gewissen Personen allerhand Muthmaaßungen erregt hatte. Könnten wir doch sagen, Hr. Peel sey rein von Verdacht aus der Probe hervorgegangen. Könnten wir doch hoffen, daß seine Meynung unerschütterlich, daß er selbst derselbe offene, feste, furchtlose Vertheidiger der Protestanten geblieben sey, der er früher war. Aber wir können es nicht. Hr. Dawson sprach die Wahrheit; er hat eine

treue Schilderung von den Fortschritten neuer Eindrücke entworfen, und uns enthüllt, wie sich sein geehrter Verwandter zur Emancipation hinneigt. Zuletzt ward der Toast: „„„Neunmal neun lebe das protestantische Uebergewicht!"'" ausgebracht. Aller Augen richteten sich auf Herrn Peel. Der ehrenwerthe Herr blieb stumm, schaute schweigend auf sein leeres Glas. Ein Zischeln ging am ganzen Tische herum und die Gesichter seiner Freunde verfinsterten sich. Die Heiterkeit des Abends war verscheucht; er endete in Betrübniß. Stillschweigen bei solchen Gelegenheiten spricht eben so stark als Worte. Hr. Peel scheute sich, seine Verpflichtungen zu erneuen; trotz dem, daß er wußte, man habe seine Gesinnungen in Verdacht, unternahm er es dennoch nicht, sich zu vertheidigen. Konnten seine Freunde eine solche Behandlung erwarten? Hofft er auf diese Weise, an Vertrauen zu gewinnen? Hat er vergessen, wie viel er der mächtigen Parthei verdankt, welche er durch sein Stillschweigen beleidigt hat? Er ist seine Macht, seinen Ruhm, seine Wichtigkeit, seinen Rang den englischen Protestanten schuldig. Er weiß, daß sie jetzt befürchten, ihre Institutionen unter den Gewaltstreichen vereinter Partheiungen sinken zu sehen, daß sie um jeden Zollbreit Landes kämpfen wollen, und daß sie unter solchen Umständen zu wissen wünschen, wer für und wer gegen sie stehe. Seine Weigerung, sich zu erklären, bedarf keines weitern Commentars. Von einem Ende des Landes bis zum andern wird nur eine Meynung vorherrschen, und er kann sich darauf verlassen, daß er die Wirkung dieser Meynung empfinden wird." — Der Globe dagegen sagt über denselben Gegenstand: „Wir zweifeln, ob Hrn. Peels individuelle Meynungen über die katholische Emancipation eine Aenderung erlitten haben; aber sein Schweigen ist wenigstens der Voraussetzung nicht ungünstig, daß die Ansichten des Cabinets verändert seyen, und daß die Regierung endlich beschlossen habe, die Katholiken zu den Rechten der Verfassung zuzulassen. Bei der gegenwärtigen Lage des Landes, besonders in Bezug auf seine äußeren Verhältnisse, ist es kaum denkbar, daß sich die Minister über diese wichtige Frage anders entschieden haben sollten. Aber es ist mit den politischen Operationen des Premierministers eben so, wie mit den militairischen; er scheint besonders von der Geheimhaltung derselben einen glücklichen Erfolg zu erwarten. Bald muß das geheimnißvolle Stillschweigen der Regierung, wegen ihrer auf Irland bezüglichen Politik, unterbrochen werden, und der Ausgang muß lehren, zu welchen guten Zwecken jenes Stillschweigen so lange unterhalten wurde."

Unsere Blätter geben das unverbürgte Gerücht, die Französische Regierung unterhandle über eine Anleihe von 7 Millionen Fr. für die Griechische, wobei die im Umlauf befindlichen Griechischen Staats-Papiere mit in Zahlung angenommen und ein Tilgungs-Fonds errichtet werden werde.

Die Arbeiten an dem britischen Museum sollen fast ganz ruhen, und der größte Theil der Arbeiter entlassen seyn.

Aus Gibraltar vom 25. September enthält man folgendes Sanitäts-Büllетin: Am 20sten waren 210 Kranke, in den Tagen vom 21sten bis zum 24sten wurden 231 Personen angesteckt. Gestorben sind in dieser Zeit 40 Personen und 89 genesen. Am 25sten betrug die Anzahl der Kranken 312.

Die englischen Mechaniker und Matrosen, welche am Bord des von der türkischen Regierung gekauften Dampfschiffes geblieben sind, haben sich, als das Schiff im Hafen lag, aus dem Staube gemacht, weil sie beinahe vier Monate gedient und keinen Heller Sold erhalten hatten.

In der Times erscheinen von Zeit zu Zeit Gedichte über diejenigen politischen Gegenstände, welche die Aufmerksamkeit für den Augenblick am meisten fesseln. Die der letzten beiden Jahre sind jetzt, in einen Band zusammengefaßt, herausgekommen. Sie betreffen natürlicherweise hauptsächlich die Korngesetze, Irland und die Katholiken.

Eine New-York-Zeitung sagt, daß Bäume, die an der Wurzel von Würmern angegriffen werden, von Zerstörung gerettet und wieder in ihrer ganzen Kraft hergestellt werden können, wenn man 3 oder 4 Gallonen (12 bis 16 Berliner Quart) kochendes Wasser allmählig und dergestalt auf die Erde gießt, daß es bis zur Wurzel durchdringt.

Schweiz.

Zürich, vom 11. October. — Am 30sten v. M. wurde in Glarus die Feier des patriotischen Banner-Festes, nach einer Unterbrechung von mehr als 40 Jahren, wieder erneuert. Die alten in den Befreiungs-Kriegen getragenen Banner, die man theils in den Kirchen, theils in dem Arsenal aufbewahrte, wurden in feierlichem Zuge auf das Schlachtfeld von Näfels getragen. Der Land-Ammann, Hr. Cosmus Heer, gab hier in einer Anrede an das versammelte Volk eine kurze Uebersicht der Kriege und Schlachten, in denen diese Fahnen gebraucht wurden. Das älteste der vorhandenen Banner war das in der Schlacht von Näfels im Jahre 1388 vom Banner-Herrn Ambühl getragene; bei Vorweisung dieser ehrwürdigen Reliquie präsentirten die der Rednerbühne gegenüber stehenden Truppen das Gewehr, der General-Marsch wurde geschlagen und 6 Kanonen-Schüsse gelöst. Aus den Burgundischen Zügen ist noch ein rothsammetnes Banner da, welches die Glarner führten. Den Schluß der vorgewiesenen Banner bildeten das Feldzeichen, welches die Glarner im sogenannten Müser-Kriege

trugen, und das alte Landes-Banner, das zum letztenmale 1789 im Felde war, als das Glarnerische Volk sich den eindringenden Franzosen widersetzte.

Am 29. September langte in Freiburg ein Reisender mit einem jungen Menschen an, und stieg in einem Gasthofe der Stadt ab. Als man ihm Abends das Fremdenbuch vorlegte, um seinen Namen einzuschreiben, weigerte er sich. Die Polizei wurde zu Hülfe gerufen, und er wurde über Nacht von 2 Gensdarmen in einem besondern Zimmer bewacht. Am andern Morgen bequemte sich der Reisende endlich zur Nennung seines Namens; es war H. v. Beauregard aus Paris, welcher seinen Sohn nach der Jesuitenschule bringen, aus mancherlei Rücksichten jedoch incognito reisen wollte. Das Jesuitenseminar enthält jetzt 400 Zöglinge.

Rußland.

Odessa, vom 4. October. — Die von Persien erhaltenen Kriegs-Entschädigungsgelder kommen, was das Geld betrifft, jetzt in Petersburg parthienweise an; das Silber aber wird theils zu Lande, theils zu Wasser herangebracht. Es befinden sich unter den Goldstücken Medaillen-Münzen von ungewöhnlicher Größe und Gewicht. Ohne Zweifel wird die Regierung die Einrichtung treffen, daß Exemplare jeder Sorte aufbehalten werden.

Moskau, vom 4. October. — Wie man mit Sicherheit vernimmt, haben Se. Maj. der Kaiser den unglücklichen Bewohnern Tschamaschas sowohl alle Baumaterialien, als auch die dazu gehörigen Bauleute auf Allerhöchste Rechnung anweisen lassen, damit denselben noch vor Einbruch des Winters ein schützendes Obdach zu Theil wird.

Folgendes dient zum Beweise, daß der größte Theil der russischen Leibeignen sich als freie Menschen verwaiset und unglücklich fühlen. Der Gutsbesitzer Garassim Wlademirewitsch von Kosakeitschow, im Tulaschen Kreise, im Dorfe Eteschnia, 185 Werst von Moskau wohnend, hatte seine Jagdhunde einem seiner Leibeigenen zur Pflege und Wartung übergeben, dem aber unglücklicherweise der beste von Allen entlief. Nachdem derselbe, eingedenk der verdienten Strafe, verzweiflungsvoll seinem Herrn den Verlust seines Lieblingshundes angekündigt hatte, so erhob der Gutsbesitzer (von Zorn und Verdruß ergriffen) die Frage an seinen Diener: Was muß ich denn jetzt — um Deine Unachtsamkeit aufs außerordentlichste zu bestrafen, mit Dir anfangen? — Dich peitschen zu lassen, das ist zu wenig! also wird es wohl am besten seyn, — um mich zugleich vor jedem ähnlichen Verdruß zu sichern, daß ich Dir Deinen Freiheitsbrief gebe und Dich auf der Stelle laufen lasse! — Des Dieners Bitte: ihn lieber auf das Furchtbarste peitschen zu lassen, als zu verstoßen, war umsonst, und er mußte das Schloß zu derselben Stunde verlassen. Nach drei Monaten, als der Major Kosakeitschow seines Dieners nicht mehr gedachte, erschien derselbe — der in dieser Zeit 20 Werst in der Runde das Gut umwandert, und in jedem Dorfe jede Hütte, um den Hund zu finden, durchsucht hatte — abgerissen und entkräftet, den wiedergefundenen Hund am Stricke in der einen und den erhaltenen Freiheitsbrief in der andern Hand haltend, vor seinem Herrn und bat mit thränenvollen Augen um Verzeihung und Zurücknahme des Freiheitsbriefes. Der Major, durch diesen unerwarteten Auftritt gerührt, erfüllte dessen Wunsch, ihn aufs neue zum Leibeigenen anzunehmen.

Im Thale einiger sehr hohen Berge in Grusien, nur 10 Werst von Tiflis entfernt, hat der General-Gouverneur von Tiflis Graf Sepegin im vergangenen Sommer ein großes steinernes Wohngebäude aufführen lassen und einige heiße Sommermonate darin residirt. Das dortige Klima ist von dem in Tiflis ganz außerordentlich verschieden. Wenn das Barometer in Tiflis 30 Gr. Reaumur anzeigt, so gab der im Thale nur höchstens 15 Gr. an. Jenes Thal war früher stets der Sommer- und Belustigungs-Aufenthalt der Grusiner Czaaren. Die sich dort befindenden vielen Ruinen und umherliegenden Mauerstücke rechtfertigen Muthmaaßungen, daß vor Zeiten dort prachtvolle Gebäude standen.

Neusüdamerikanische Staaten.
(Beschluß.)

7) Mexico. In Mexico hielt die größere spanische Militair-Macht und die Festigkeit des Vice-Königs Venegas den Aufstand länger zurück. Ein Priester, Don Miguel Hidalgo y Castilla, feuerte die Eingebornen, besonders die Indianer, zur Empörung an. Sie versammelten sich unter der Fahne der alten mexicanischen Kaiser. Der spanische Feldherr Calleja schlug sie an der Brücke von Calderon. Hidalgo wurde von einem seiner eigenen Offiziere, Elizondo, den spanischen Truppen in die Hände geliefert und von denselben hingerichtet (1811.) Das Verfahren der Sieger, welches sich nicht auf die Bestrafung der eigentlichen Aufrührer allein beschränkte, brachte eine neue Insurrection zu Wege. Zwar wurden die Independenten-Generale Morelos und Matamoros gefangen genommen und hingerichtet, aber ihre Heere erhielten Verstärkung und Zufuhr, und bekämpften siegreich, im Norden unter Peire, im Süden unter Guadaloupe Victoria, die spanischen Waffen. Zu Puruaran bildete sich ein unabhängiger Congreß, welcher im Jahre 1815 die mexicanischen Provinzen für frei erklärte. Jetzt hielt man es in Spanien für nöthig, einen neuen Vice-König zu ernennen; die Wahl, welche man in Don Juan Apodaca traf, war für die Königl. Sache sehr vortheilhaft. Während

er sich durch eine milde Regierung und ein freundliches Betragen die Liebe des Volkes erwarb, erkämpften seine Generale manche Vortheile; Feran vertrieb den Congreß, und die Niederlagen, welche Mina den Spaniern bei Peotillos und San-Felipe beibrachte, wurden durch dessen spätere Unglücksfälle aufgewogen. Dieser General wußte sich lange Zeit mit einer geringen Macht aus den schwierigsten Lagen zu ziehen, und den ihm bei weitem überlegenen Feind oftmals in Verlegenheit zu setzen. Zuletzt überfiel ihn der spanische Oberst Orrantia im Engpaß von Venadilo. Er gerieth in feindliche Gefangenschaft, und endigte auf dem Blutgerüst (1817.) Noch hielten sich die Republikaner unter dem Pater Torres, aber ihre Parthei war im Verhältniß zu zwei andern, welche sich um jene Zeit in den meisten mexicanischen Ortschaften gebildet hatten, die schwächere. Von diesen beiden Partheien vertheidigte die eine die Rechte des absoluten Königs, die andere aber die der Cortes-Verfassung, die Letztere verlangte, daß ein spanischer Prinz als constitutioneller Beherrscher von Mexico ausgerufen werde. An diese schloß sich der von Don Juan Apodaca mit dem Oberbefehl des Heeres beauftragte Don Augustin Iturbide an. Als Spanien einen neuen Vice-König, General O'Donoju, nach Mexico sendete, schloß er mit demselben zu Cordova (1821) einen Vertrag ab, in welchem der Letztere im Namen der Regierung versprach, die Wünsche der Nation durch die Errichtung einer verfassungsmäßigen Monarchie zu befriedigen. Darauf trat Iturbide als Präsident an die Spitze der interimistisch zur Verwaltung der Regierungs-Geschäfte formirten Junta. Im Jahre 1822 erfuhr man, daß die spanische Cortes den Tractat von Cordova verworfen hätten. Sobald diese Kunde sich verbreitete, proclamirte das Volk und die Besatzung der Hauptstadt Iturbide unter dem Namen Augustin des Ersten, als constitutionellen Kaiser von Mexico. In dem Congresse, welcher ihm zur Seite stand, waren indessen zu viel revolutionaire Elemente, als daß er lange mit demselben hätte in gutem Vernehmen stehen können. Einige Mitglieder dieser Versammlung suchten unter dem Volke und der Armee einen Aufstand zu erregen, worauf der Kaiser sie auseinander gehen hieß. Diese willkührliche Handlung erbitterte einen großen Theil der höheren Staats-Beamten. Vier Generale, Santana, 'Echevarri, Victoria und der Marquis von Vivanco, verlangten mit drohendem Ungestüm die Wiederherstellung des Congresses. Iturbide mußte nachgeben. Er berief die Versammlung von Neuem, legte jedoch gleich darauf seine Würde nieder. Man bewilligte ihm ein Jahrgehalt, indem es ihm zur Pflicht gemacht wurde, sich nach Italien zu begeben. Er ging mit seiner Familie nach Livorno. Die Nation wählte sofort einen souverainen Congreß, welcher am 16. December 1823 die republikanisch-föderative Constitution des mexicanischen Staates publicirte. Die wenigen mit dieser Einrichtung Unzufriedenen, welche sich unter Santana und Echevarri empört hatten, wurden bald zur Ruhe gebracht und ihre Anführer verbannt. Von Seiten Iturbide's durfte man sich jedoch noch nicht für vollkommen sicher halten. Er war, ungeachtet seines dem Congresse gegebenen Versprechens, Italien nicht zu verlassen, nach London gereist, und beabsichtigte, von dort aus nach Mexico zu segeln, und seinen Thron wieder zu erlangen. Die mexikanische Regierung erklärte ihn und seine Anhänger in die Acht, und verordnete, daß dieselben, wofern sie eine Landung versuchten, augenblicklich hingerichtet werden sollten. Sie ernannte, um kräftige Maaßregeln gegen jeden feindlichen Angriff zu treffen, den General Bravo zum Dictator. Schon begannen Iturbide's Freunde in dem Staate Jalisco die Wiedererrichtung seines Thrones vorzubereiten. General Garza zerstreute sie nach wenigen Gefechten, und ließ Viele von ihnen, unter andern auch den Baron von Rosenberg, erschießen. Am 16. Juli 1824 stieg der Ex-Kaiser, welcher sich in London auf einem englischen Fahrzeuge eingeschifft hatte, in Begleitung des Obersten von Beneski, bei Soto la Marina an's Land. Garza, dem nebst Bravo die Bewachung der Küste anvertraut war, erkannte ihn und ließ ihn verhaften. Drei Tage später wurde er zu Padilla erschossen. Seine Wittwe hat der Congreß mit einem Jahr-Gehalte von 8000 Piastern nach Columbien verwiesen. Im September desselben Jahres wurde General Victoria Präsident des Freistaates. — Durch Congreß-Gesetze wurden die Sclaverei und die Titel Marquis, Ritter, Graf u. s. w. abgeschafft. Mit der Republik Columbien wurde ein Bundes-Vertrag abgeschlossen. Die Vereinigten Staaten und England haben Mexico zuerst als unabhängigen Staat anerkannt. Den letzten Punkt, welchen Spanien noch auf dem Festlande von Mexico besaß, das von dem tapferen Coppinger befehligte Fort St. Juan d'Ulloa, verlor es am 18. November 1825; durch Mangel an Lebensmitteln und Munition ward dasselbe zur Capitulation genöthigt. Im Innern des Landes fielen jedoch noch manche unruhige Auftritte vor. Der Bundes-Staat Texas sagte sich unter dem Namen der Republik Fedonia von der Union los, schloß sich indeß nach wenigen Monaten wieder an dieselbe an. Die Regierung entdeckte außerdem mehrere auf den Umsturz der Republik hinzielende Verschwörungen, welche, wie behauptet wurde, von Spaniern angezettelt worden waren. Deshalb wurde von der liberalen Parthei, oder den Yorkinos, im Congreß der Vorschlag gethan, alle Alt-Spanier aus dem Lande zu vertreiben. Nach langen Debatten mit den Gegnern der Yorkinos, den Escoceses, erhielten jene die Majorität, und das Expulsions-Gesetz wurde

erlassen, jedoch unter solchen Einschränkungen, welche die Schädlichkeit, die jene Maaßregel — durch die Entfernung vieler thätigen Staatsbürger und die ihnen zugehörigen Vermögens-Massen — für das Gemeinwohl hätte herbeiführen können, sehr minderte. Die Escoceses waren mit diesem Beschlusse unzufrieden. Sie sammelten sich unter Oberst Montano, welcher die Bevölkerung einiger Provinzen zur Empörung zu reitzen versuchte. Auch General Bravo stieß zu ihm. Allein Guerrero zog gegen die Aufrührer, schlug sie und nahm Bravo nebst vielen seiner Anhänger gefangen. Sie wurden zur Strafe auf 6 Jahre verbannt. Guerrero wird wahrscheinlich bei der nächsten Wahl zum Präsidenten der Republik ernannt werden.

8) Guatimala. Im Jahre 1822 erklärte sich auch das frühere General-Capitanat Guatimala für unabhängig von der Spanischen Herrschaft. Zuerst schloß es sich dem mexicanischen Bunde an, bildete aber bald (seit dem 1sten Juli 1823) einen eigenen Freistaat unter dem Namen der Republik von Mittel-America. Die fünf Staaten, aus welchen es besteht, bilden eine der Nord-Amerikanischen ähnliche Conföderation. Die Regierung hat ihren Sitz zu Guatimala. Die höchste Gewalt übt ein Präsident, jetzt Dom Jose Arce, aus. Man hatte ihn in Verdacht, er sei ein Freund des angestammten Herrscherhauses. Hiezu kamen mancherlei Bedrückungen, welche sich der Hauptstaat, Guatimala, gegen die übrigen erlaubte, und Unregelmäßigkeiten bei den Repräsentanten-Wahlen. Diese Gründe bewirkten, daß sich die Staaten Nicaragua, San Salvador, Honduras und Costa-Rica gegen Guatimala auflehnten. Es entstand ein heftiger Bürgerkrieg. Man kämpfte lange mit zweifelhaftem Glück bis die Rebellen vom Oberst Perks bei Chiquemania geschlagen, zur Ordnung zurückkehrten. Nur in Omoa war ein neuer Aufstand ausgebrochen und die Ueberreste der Insurgenten hatten sich in die Stadt St. Salvador geworfen. Hier hielt man sie geraume Zeit hindurch belagert. Im Juni dieses Jahres ist der Friede zwischen beiden kriegführenden Partheien zu Stande gekommen, bald nachher sind indessen die Feindseeligkeiten von Neuem ausgebrochen, und dauern, den neuesten Nachrichten zufolge, noch fort.

Miscellen.

Se. Maj. haben den Prinzen Albrecht von Preußen K. H. zum Major im 1sten Garde-Regt. zu Fuß und zum 1sten Command. des 1sten Bats. 1sten Garde-Ldw.-Regts., den General-Lieut. und 1sten Commdt. von Glogau, v. Valentini, zum Inspekteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens ernannt, und dem Gen.-Lieut. und Commandeur der 9ten Division, v. Grolmann, die Geschäfte eines ersten Commandanten von Glogau übertragen.

Der Spanische General Quiroga, der Vertraute des hingerichteten Generals Riego, war dieser Tage in Lüttich. Bei einem Mahle, welches ihm zu Ehren dort gegeben wurde, und wo die Gesinnungen des begeistertsten Patriotismus zur Aeußerung kamen, brachte der General die Gesundheit des Königs der Niederlande aus, und ließ dabei in einer Rede den seltenen Eigenschaften dieses Fürsten Gerechtigkeit widerfahren. Ein zweiter Toast wurde der bürgerlichen und religiösen Freiheit ausgebracht. Quiroga geht über Antwerpen nach London zurück. In seiner Begleitung befindet sich der berühmte Verfasser der Memoiren über Spanien, Don Juan van Halen (ursprünglich ein Niederländer.)

Das dem berühmten Polnischen Astronomen Copernikus in Warschau zu errichtende Denkmal, wird die Krakauer Vorstadt zieren und erhält seinen Platz dem Hause der Königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften gegenüber.

Entbindungs-Anzeige.

Am 18ten d. Mts. wurde meine geliebte Ehefrau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies Freunden zur Nachricht.

Langenbielau den 20. October 1828.

Bock, Pastor prim.

Todes-Anzeigen.

Am 22sten d. M. starb unsere zweite Tochter Therese an der Gehirn-Wassersucht, in einem Alter von 2¼ Jahren; welche Anzeige wir mit tief betrübtem Herzen theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen.

Friedrich Lösch und Frau.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen den am 19. October an Krämpfen plötzlich erfolgten Tod unserer geliebten Josepha Antonie Emilie, in einem Alter von 10 Monaten 10 Tagen, ergebenst an.

Vieraden bei Kaut, den 22. October 1828.

Anton Krause.
Ernestine Krause, geb. Klapper.

Theater-Anzeige.

Freitag den 24sten: Die Kreutzfahrer.
Sonnabend den 25sten: Tancred. Signora Constanze Tibaldi, Tancred.

Beilage zu No. 251. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. October 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Der Mensch des Südens und der Mensch des Nordens. Sendschreiben an den Freih. A. v. Humboldt durch F. Baron de la Motte Fouqué. 8. Berlin. br. 20 Sgr.

Mastino II. della Scala. Ein Beitrag zur Geschichte der oberitalienischen Staaten im Mittelalter. Von Daniel Lessmann. 8. Berlin. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Vollständiger Pastoralunterricht über die Ehe, oder über das gesetz- und pflichtmäßige Verhalten des Pfarrers vor, bei und nach der Trauung von F. Stapf. Neu herausgeg. von C. Egger. 4te Aufl. gr. 8. Frankfurt. 2 Rthlr.

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande, begründet von A. von Kotzebue. 27r Jahrg. Herausg. von C. Lebrün. 2te Fortsetz. 12. Hamburg. geb. 1 Rthl. 20 Sgr.

Fortuna. Ein Taschenbuch für das Jahr 1829. Herausgeg. von F. R. Told. 6r Jahrg. mit sechs Kupferstichen. 12. Wien. geb. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Huldigung den Frauen. Ein Taschenbuch für das Jahr 1829. Herausg. von J. F. Castelli. 7r Jahrg. m. 6 Kpfrn. 12. Wien. geb. 2 Rtlr. 8 Sgr.

Portrait des Königl. Preuß. Justiz-Ministers Grafen von Dankelmann, gezeichnet von F. Krüger, lith. v. Oldermann. gr. 4. Berlin. 25 Sgr.

— — des Königl. Preuß. Geh. Staats-Minister des Innern Friedrich von Schuckmann, gez. von F. Krüger, lith. von Werner. gr. 4. Berlin. 25 Sgr.

— — des Königlich Preuß. Finanz-Ministers Friedrich von Motz. gez. von Krüger, lith. von Gentili. gr. 4. Berlin. 25 Sgr.

— — des Königl. Preuß. Kriegs-Ministers und General der Infanterie Carl von Hacke. gr. 4. Berlin. 1 Rthlr.

Gemeinnütziger Volkskalender für das Jahr 1829.
Mit vier Ansichten und einer Landkarte.
8. Halle. br. 10 Sgr.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Oberamtmanns Seydel auf Wättrisch werden von dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gericht alle diejenigen, welche an den auf dem in den Fürstenthümern Liegnitz und Wohlau und dessen Wohlauschen Kreise gelegenen Gute Nieder-Alt-Wohlau sub No. 14. Lit. W. eingetragenen außer Cours gesetzten und zerstümmelten Pfandbriefe über 300 Rthlr. Courant d. d. Glogau den 24sten Juny 1771 als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben ausgesetzten Termine den 8ten May 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmidt, auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht im Partheyen-Zimmer entweder in Person oder durch Bevollmächtigte (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissarius Dietrichs, Justiz-Commissarius Dziuba, Justiz-Commissarius Neumann vorgeschlagen werden) anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Die in dem angesetzten Termine ausbleibenden Interessenten werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute gelöscht werden.

Breslau den 24sten September 1828.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amte zu Breslau wird hierdurch bekannt gemacht: daß zu Folge der unterm 23. April 1828 aufgenommenen Verhandlung von der bisherigen Kurandin, der Caroline geborne Mader, verehl. Schiffer Piefke, und deren Ehemann dem Schiffer Daniel Piefke, die nach dem Statut ihres Wohnorts stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen worden ist.

Breslau den 24. September 1828.

Königl. Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Da das bei der am 10ten d. Mts. abgehaltenen Licitation erfolgte Meistgebot auf das pro 1828 bei dem hiesigen Rent-Amt in natura eingehende Zinsgetreide und Stroh, bestehend aus 154 Schfl. 3 Metzen Weizen, 976 Schfl. 13½ Mtz. Roggen, 235 Schfl. 3 Mtz. Gerste, 1296 Schfl. 12 Mtz. Hafer, sämmtlich in Preuß. Maaß und 74 Schock 23 Bund Stroh, zu niedrig ausgefallen ist, so wird höherer Bestimmung zu Folge ein neuer Verkaufstermin auf den 30sten dieses Monats, als Donnerstag, hieselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Trebnitz den 21. October 1828.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die Holzverkaufspreise auf den städtischen Holzhöfen vor dem Ohlauer-, Ziegel-, Oder- und Nicolaithore, des Kiefern- und Fichten-Brennholzes sind vom 1sten November c. ab, um 5 Sgr. pro Klafter ermäßigt, und in den Holzamts-Localen durch Aushang der festgestellte Preis zu ersehen.

Breslau den 22sten October 1828.

Die städtische Holzhofs-Verwaltungs-Deputation.

Bekanntmachung wegen Getreide-Verkauf.

Das bei dem Königl. Rent-Amt Ohlau pro 1828 zum Verkauf übrig bleibende Getreide, bestehend in 4 Schfl. 1½ Mtz. Staub-Mehl, 1115 Schfl. 9⅜ Mtz. Weizen, 1334 Schfl. Roggen, 96 Schfl. 8 Mtz. Gerste, 1564 Schfl. 3⅞ Mtz. Hafer, sämmtl. Preuß. Maaß, soll den 13ten November c. a., im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung ausgeboten werden, jedoch wird zu der Ertheilung des Zuschlags zum Verkauf die Genehmigung der Königl. Hochpreislichen Regierung vorbehalten, und es bleiben die Meistbietender, von welchen bald im Termine der vierte Theil des gebotenen Kaufgeldes als Caution zu deponiren ist, bis zum Eingange der vorerwähnten hohen Genehmigung an ihre Gebote gebunden. Die cautions- und zahlungsfähigen Kauflustigen werden daher aufgefordert, sich am obgenannten Tage früh um 10 Uhr im Königl. Rent-Amts-Lokale in Ohlau einzufinden. Die Veräußerungs-Bedingungen werden im Termine den Kauflustigen vorgelegt werden.

Ohlau den 19. October 1828.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Avertissement.

Von dem Königl. Land-Gericht zu Leubus wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Erb-Brauermeister Joseph Heider, zu Neichwald, und dessen Ehefrau Josepha geborne Rother, zufolge des von ihnen gerichtlich errichteten Ehe- und Erb-Vertrages die zu Neichwald zwischen Eheleuten bestehende statutarische Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben. Leubus den 17. September 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Das beim Dominio Seitendorf, Frankensteiner Kreises, befindliche Brau-Urbar, eine Meile von der Kreisstadt Frankenstein belegen, soll anderweitig auf drei nacheinander folgende Jahre, nämlich vom 1sten Januar 1829 bis Ende December 1831 meistbietend verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 28sten November d. J. in dem herrschaftlichen Schlosse daselbst anberaumt ist, und zu welchem qualificirte und cautionsfähige Bräuer zur Abgabe ihrer diesfälligen Gebote eingeladen werden. Die Pacht-Bedingungen sind täglich bei dem Wirthschafts-Amte einzusehen.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich mich wegen meines hohen, 75jährigen Alters entschlossen habe: das mir erb- und eigenthümlich zugehörige, ehemalige hiesige Jesuiten-Seminarium, nebst Zubehör, als: ein großer Hof, vier Holzställe, eine Wagenremise, ein Gartenhaus für den Gärtner, und ein großer Lust- und Kuchelgarten, welches mir bisher, nach Abzug der davon zu entrichtenden öffentlichen Abgaben, und des freien Quartiers, einen jährlichen Ertrag von 500 Rthlr. Courant gebracht, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses ansehnliche Gebäude ist zweihundert und sechszehn Fuß lang, sechs und funfzig Fuß tief und drei Etagen hoch, und enthält:

a) die untere Etage bei dem Eingange der Haupt-Pforte rechter Hand: das Malztenne, das Brau-Haus, zwei Stuben und eine Stuben-Kammer für den Brauer, drei große Keller, linker Hand bei der Hauptpforte und dem Hausflur aber, ein sehr großes Gewölbe und noch zwei Stuben;
b) die zweite Etage, zehn Stuben, worunter eine große Tanzstube, und noch ein großer Gesellschafts-Saal und
c) die dritte Etage, sieben Zimmer, unter denen zwei für den Brauer zum Malzaufbewahren und noch ein großer Saal, in dem jetzt das Theater sich befindet.

Ich ersuche daher diejenigen respectiven Personen, welche Lust und Vermögen haben, dieses Grundstück käuflich an sich zu bringen, binnen dato und acht Wochen mir in dem gedachten Seminario die Ehre ihres Besuches zu erweisen, alles in Augenschein zu nehmen, und mit mir selbst, ohne Einmischung einer dritten Person, wegen des diesfälligen Kaufgeldes und dessen Bezahlung, in Unterhandlung zu treten.

Sagan den 20. October 1828.

Kleinert, Maurermeister.

Bücherversteigerung.

Den 10ten November u. f. T. werde ich, Albrechtsstrasse No. 22., meine 42ste Bücherversteigerung abhalten, in welcher nicht nur eine grosse Anzahl Bücher verschiedener Wissenschaften, sondern auch viele theoret. u. prakt. theol. so wie auch viele für Leihbibliotheken sich eignende Werke vorkommen, wovon das 14 Bogen starke Verzeichniss bei mir ausgegeben wird.

Pfeiffer.

Anzeige.

Ganz vorzüglich gute Holsteiner Austern erhielt mit gestriger Post und offerirt zu billigstem Preise Friedrich Walter,

am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Wohlfeiler Holz-Verkauf.

In den Forsten von Rudelsdorff, Wartenberger Kreises, 6 Meilen von Breslau, über Peucke und Bogschütz, 7 Meilen über Oels, sind nachstehende Sorten gutes Brennholz, nach Rheinländischem Maaße zu verkaufen, und die Anweisungen auf dem Wirthschaftshofe zu erhalten.

Eichenholz die Klafter 1 Rthlr. 25 Sgr.
Erlen und Birken 1 Rthlr. 25 Sgr.
Kiefern 1 Rthlr. 10 Sgr., geringe Sorte 1 Rthlr.
Fichten 1 Rthlr.

Auction.

Montag den 27sten October früh um 9 Uhr und folgende Tage werde ich auf der grünen Baumbrücke No. 2. einen bedeutenden Nachlaß, bestehend in modernen Möbels, sehr vieler Bett-, Leib- und Tischwäsche, weiblichen sehr guten Kleidungsstücken, schönen Betten, vielem Hausrath und manches andere meistbietend versteigern, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Sam. Pieré, concess. Auctions-Kommissarius.

Landkarten-Anzeige.

Bei J. D. Grüson und Komp. in Breslau am Blücherplatz No. 4. ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Uebersichtskarte
des Türkischen Reichs
in Europa und Asien.
Zunächst für Zeitungs-Leser.
Preis: 3 Sgr.

Diese Karte enthält das Wissensnöthigste für Personen welche sich eine Uebersicht des neuesten Russisch-Türkischen Kriegsschauplatzes verschaffen wollen und dürfte daher wohl allen Zeitungslesern unentbehrlich seyn.

Der äußerst billige Preis erlaubt auch den Unbemittelten die Anschaffung.

Denen die sich bereits spezielle Karten jedes Kriegsschauplatzes zur genauern Unterrichtung angeschafft haben, wird die Erscheinung obiger Karte der schnellen Uebersicht wegen auch willkommen seyn. Wir machen daher besonders die Käufer der von uns angekündigten „Karte des Kriegsschauplatzes von der Donau bis Constantinopel in zwei Blatt, Preis 20 Sgr. und der Karte des Kriegsschauplatzes in Asien“ 3 Blatt, Preis 25 Sgr. darauf aufmerksam. Von letzteren beiden Karten sind zu beigesetzten Preisen stets Abdrücke in allen Buchhandlungen zu haben.

Anzeige.

Da die Anzahl der Mitglieder hinreichend groß genug ist, um die Kosten zu decken, so macht die Direction des neuen Winter-Zirkels hierdurch bekannt: daß die Pränumeranten-Liste bereits geschlossen ist, und daß in Folge dessen, keine neuen Mitglieder zur Aufnahme in Vorschlag gebracht werden können.

Schlüßlich ersucht die Direction sämmtliche resp. Mitglieder, Sonntag als den 26. October, nach Tische um 3 Uhr, die Abonnements und Pränumeranten-Karten für die 6 Winter-Monate im Dominicaner-Kloster No. 3. gefälligst abholen zu lassen.

Breslau den 23. October 1828.

Die Direction des neuen Winter-Zirkels.

Anzeige von Gradhaltern und Korsets.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum, mit einem wohlassortirten Vorrath von Wiener Schnürmiedern, zu den festgesetzten Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., so wie auch alle Gattungen von Gradhaltern, Fatschen und Kindermiedern. Jedoch müssen Mieder, welche zur Verbesserung eines fehlerhaften Wuchses dienen sollen, mit Zuziehung eines sachkundigen Arztes erst bestellt werden. Auch werden Bestellungen für Herren auf Korsets angenommen.

Bamberger,
Korset- und Damenkleider-Verfertiger,
Riemerzeile Nro. 17.

Kalender-Anzeige.

Folgende neue Volkskalender sind zu beigesetzten, höchst billigen Preisen, stets zu haben bei J. D. Grüson und Comp. in Breslau, Blücherplatz No. 4.

Der Wanderer: Ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände Schlesiens und benachbarter Gegend. Für 1829. Preis geh. 12 Sgr.
Preis im Dutzend ungebunden 4 Rthlr.

Gemeinnütziger Volks-Kalender für 1829. 3ter Jahrgang. Mit 4 Ansichten und einer Landkarte. Halle bei Kümmel. Preis geh. 10 Sgr.

Allgemeiner Volkskalender auf das Jahr 1829. Magdeburg bei Rubach. Preis geh. 10 Sgr.

Neuester Volks- und Hauskalender zum Nutzen für Jedermann auf das Jahr 1829. Quedlinburg bei Ernst. Preis geh. 10 Sgr.

Für alle Diejenigen, welche sich erst mit dem Inhalte dieser Kalender bekannt machen wollen, liegen immer Exemplare zur Ansicht bereit.

Anzeige.

Aufforderung.

Die etwanigen unbekannten Gläubiger meiner am 28sten Februar l. J. hier verstorbenen Schwester Friederike Günther fordere ich hierdurch auf, sich binnen drei Monaten mit ihren Ansprüchen bei mir zu melden; später würden sie bei der sodann erfolgenden Theilung des Nachlasses sich nur an jeden Miterben für seinen Antheil halten können.

Breslau den 8ten October 1828.

Der Kaufmann J. F. Günther, Carlsplatz No. 3.

Einem Seminaristen, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, schön schreibt und zeichnet, kann sofort eine Anstellung als Hülfslehrer in einer Schule nachgewiesen werden: vom Anfrage- und Adreß-Büreau am Ring im alten Rathhause.

Unterkommen-Gesuch.

Ein redlicher deutscher Familienvater wünscht als Renntmeister wo möglich bei einer bedeutenden Oeconomie angestellt zu seyn, stellt deshalb eine Caution von 1500 bis 2000 Rthlr., und erbietet sich zugleich, seine zum Behufe der höhern Landwirthschaft wissenschaftlich gemachten, in praxi für probat befundenen und noch zu machenden, für jede Landwirthschaft höchst nützlichen, Erfahrungen jederzeit mitzutheilen und nöthigenfalls selbst Hand ans Werk zu legen. Zu erfragen Schmiedebrücke No. 39. zwei Stiegen im Hinterhause.

Wohnungs-Gesuch.

Ein einzelner Herr sucht bei anständigen Leuten Wohnung, Bedienung und Kost gegen solide Bedingung von Weihnachten ab. Wer hierauf reflectirt, melde sich Junkernstraße No. 8. im Comptoir.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Hardenberg, Partikulier, aus Ober-Schlesien; Hr. Lukaszewiz, Partikulier, von Posen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kämpfe, Kaufm., von Jera. — Im goldnen Baum: Hr. v. Karsnicki, von Lubszyn; Frau Kaufmann Hoffmann, von Rawicz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Lettgau, Major, von Bielau; Hr. Kauther, Justiz-Commiss., von Nimptsch; Hr. Demker, Oberamtm., von Reidchen. — Im blauen Hirsch: Hr. Carl, Forst-Secretair, von Krotoszyn; Frau Rendant Witte, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. v. Heinz, Major, von Wiltschau; Hr. v. Pogrell, Rittmeister, von Wohlau; Hr. Matzke, Gutsbes., von Sapraschine; Hr. Willmann, Kaufm., von Sagan. — Im weißen Storch: Hr. Amiot, Balletmeister, von Paris. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Fiedler, Hütten-Factor, von Guttentag; Hr. Nölte, Lieutenant, von Brieg.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 23. October 1828.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	2 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 23 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 15 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 24 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 19 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.